

2020 – das Jahr ohne Ostern?

CORONA

Chaos

Ohnmacht

Ruhe

Ostern

Nähe

Auferstehung

Das Jahr 2020 beginnt so wie jedes Jahr. Weihnachtsstress, Familienbesuche, Silvesterfeier, Neujahrskonzert und das neue Jahr nimmt Fahrt auf, so wie das letzte Jahr endete. Es bleibt nur mehr wenig Zeit zum Verschnaufen, vieles muss erledigt, jedem soll Aufmerksamkeit geschenkt werden. Planungen für Urlaub, Ferien, Termine mit Freunden werden lange Zeit im Voraus geplant, Spontantät gibt es nur mehr selten. Irgendwann Ende Jänner dann erste Medienberichte über ein Virus irgendwo in China. Alles wird abgeriegelt - so etwas kann man nur in China machen, bei uns sicher nicht. Die Zeit nimmt einen gewohnten Gang, in Europa, in Österreich, im Burgenland, in Kobersdorf.

Unser Kirchenjahr verordnet uns eine Zeit des Fastens, eine Zeit der Ruhe, ohne Aufsehen. Eine Zeit, die sich nach der ausgelassenen Faschingszeit wieder anders darstellt. In dieser Zeit geht es in erster Linie um einen Abstand, den wir vom Alltag und den scheinbar bedeutsamen Dingen gewinnen sollen. Kein Fasten um abzunehmen, nicht um gesund zu sein, auch nicht um Geld zu sparen.

Fasten ist ein persönliches Loslassen, weniger Egoismus, zweckbefreiter Verzicht.

Fasten ohne Hintergedanken, ohne Zweck, uns unser Leben zurechtzulegen. Fasten, das an den Nächsten denkt. So ist Fasten ein Hauch von Freiheit, den wir nötiger haben als je zuvor.

Die Fastenzeit im Jahr 2020 ist eine ganz besondere Zeit.

Anfang März die ersten Nachrichten über die Verbreitung des Corona-Virus in Europa, in Italien. Bei uns kann das nicht passieren. Dann die ersten Infizierten in Österreich. Die österreichische Regierung bereitet uns auf schwere Zeiten vor, um unser Gesundheitssystem und Menschenleben zu retten.

Innerhalb kürzester Zeit passiert vollkommen Unvorstellbares. Unser gewohntes Leben wird auf den Kopf gestellt, zuerst sollen wir Menschenansammlungen vermeiden, kurz darauf am besten gar keinen Kontakt mit Menschen außerhalb des eigenen Haushalts pflegen. Wir sind mitten im Corona-**Chaos** angekommen. Plötzlich werden Veranstaltungen abgesagt, Öffentliche Einrichtungen geschlossen und der Gottesdienst darf nicht abgehalten werden. Am Sonntag kein Gottesdienst? Man fühlt sich **Ohnmächtig**.

Die Ohnmacht wechselt über in Staunen, Ernst und schlussendlich in **Ruhe**. Zu Beginn, als die rigorosen Maßnahmen gesetzt werden, ist alles neu. Wir hoffen, dass bald alles vorbei ist – am besten noch vor **Ostern**. Wir gewöhnen uns an die Situation, unser Leben wird allmählich ruhiger. Am besten keinen Kontakt mit anderen und wenn, dann ausreichend Abstand halten. Wir freuen uns über soziale Kontakte auf Distanz, obwohl uns die **Nähe** so wichtig ist. Die Ruhe und Ohnmacht geht über in ein Gefühl der Traurigkeit.

Wir glauben an die Auferstehung nach dem Tod.

Diese besondere Auferstehungsfeier braucht noch ein wenig Zeit. Wir müssen uns wieder in Erinnerung rufen, was tatsächlich wichtig ist in unserem Leben. Die Entschleunigung unter den von unserer Regierung verordneten Maßnahmen empfinde ich ganz besonders. Besondere Begegnungen, besondere Zeit mit der Familie, Telefonate mit besonderen Menschen, Freundschaften zu haben, die tiefer gehen, als nur gemeinsam zu feiern und Spaß zu haben. Freunde zu haben, die dich unterstützen und an dich glauben, gemeinsames Gebet.

Dieses Virus lässt Familien wieder gemeinsame Zeit verbringen, Geduld miteinander haben, gemeinsam lernen, Spass haben, für die Großeltern, die sonst immer bereit sind, uns zu helfen und zu unterstützen, da sein, gemeinsam basteln, Kinoabende. Wertvolle gemeinsame Zeit, ohne Stresssituationen ... Montag Fussball, Dienstag Musik, Donnerstag Turnen ... einfach sein und still werden.

Diese Stille kann in einer eucharistischen Anbetung faszinieren:

- Still werden in der Gegenwart Gottes
Ich bin still, aber nicht alleine mit mir. Gott ist da.
- Ich werde still in Gott
Die besondere Gegenwart Gottes wirkt, ich werde immer ruhiger. Gott ist die Liebe
- Loslassen und einfach nur DA-Sein
Wenn ich still werde in Gottes Gegenwart, höre ich auf, etwas zu tun

Stille Anbetung ist ein Heilmittel, ein Gegenmittel gegen den Lärm der Welt, gegen die Hektik und die Anforderungen des Alltags und der immer schneller werdenden Welt und ihre Herausforderungen.

Meine Hoffnung in dieser Zeit ist, dass wir uns auch nach der gemeinsam überstandenen Krise an diese Nächstenliebe, diese Verantwortung unseren Mitmenschen gegenüber, diese Freude, dieses Miteinander, diese Gemeinschaft erinnern, dass diese Corona-Krise vieles für uns sein kann:

Die

Chance

offen und in

Ruhe

Ostern zu feiern und dass die

Nächstenliebe uns zur

Auferstehung führt.

Unser Ostern und unsere Auferstehung wird heuer nicht an dem vom Kalender vorgegebenen Termin stattfinden. Aber es findet statt, in uns und mit Christus.



Verzicht nimmt nicht. Verzicht gibt.
Martin Heidegger